

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 27

Artikel: Die Normaltemperatur
Autor: A.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-484108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die 30 000 Hausbrennereien, die in der Schweiz in Betrieb sind, werden konzessionspflichtig. Trunksucht zieht den Entzug der Konzession nach sich.

Nöd daß dänn wäge mir uf eimal blos no nünezwänzgtusignühundertnünenünzg Brännhäteli hät!



„Was um ds tuusig bisch de du für e Fisch?“

„O, ig bi nume e Schlittenhafe wo sich wider a d'Oberflächi wagt!“

Lieber Nebi!

Kommt da nach langer Zeit wieder einmal eine alte Bekannte von «ennet dem Rhein» in eine rheintalische Gemeinde. Auf meine Frage, wie es so gehe mit der Besetzungsmacht, sagt die vorarlbergische Bauersfrau mit vorwurfsvollen Blicken: «Jo dia Franzose! Immer bringens uns Hose zum glätte, und 's Brot kommens go hole, und

derbi redens so komisch, ma verstoacht ka Wort. Sie sind halt ganz Unzivilisiert: sie reden nüd amol tütsch!»

E. K.

Die Normaltemperatur

Unser Sanitätler, ein alter, komischer Kauz, der nicht mehr tadellos sieht, läßt morgens das Fieber messen.

Meinen Bettnachbar taxiert er mit 37,3. Da dieser vorher nachgesehen hat, entgegnet er, es stimme nicht, es seien nur 37.

Nach einem kleinen Wortgefecht setzt der Sanitätler die Brille auf und merkt seinen Irrtum.

«Wenner's absolut weit ha, channech ja 37 schrybe, aber wägedessi isch Normaltemperatur am Morge bin-ere Beiquätschig halt glych 37,3.» A. B.

Fröntler-Epilog

Weshalb hatten die Fröntler unseligen Angedenkens ihre Zusammenkünfte nach Schaffhausen verlegt?

Wegen dem Rheinflall! (Natürlich ohne h!) L. H.

Berichtigung

Die berühmte Paglianotante in Heiden macht mir bittere Vorwürfe wegen unserem Gedicht auf Seite 7 unserer Nummer 23. Ich sei ein tummer Gaib und die Edda sei nicht bei ihr in der Kur und wenn sie käme, so würde sie, die Paglianotante, der Edda ein ganz ein anderes Mittel verabfolgen, ein ungeheures Pulver. Denn sie habe nicht die mindeste Ursache, verschrupften Faschisten auf die Beine zu helfen. Und ich soll sofort alles zurücknehmen, ich tummer Gaib.

Was hiermit geschieht. Bö.



„Bestbekanntes Hotel in der Ostschweiz ... mit fünf Buechschtabe ...“

„Aber Schatz, das cha doch nur 's Hotel Hecht z' St. Galle sy!“



Ognac Senglet

Der gute Eier-Cognac

Gibt neue Kraft und Lebensfreude!

August Senglet A.-G. Mulfenz